Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 30

Nachruf: General Dufour

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLI. Jahrgang.

Basel. 31. Juli 1875. **Nr. 30.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Elgger.

Inhalt: † General Dufour. (Schluß.) Eidg. Offiziersfest in Frauenfeld 10., 11. und 12. Juli 1875. J. v. Scriba, Die Feld-Sanitäts-Anstalten der österreichischen Armee. (Forts.) Capt. Barthelemy, Cours d'art militaire. Die Waffenlehre für Offiziers-Aspiranten. Baldamus' Kriegswissenschaft. v. Widdern, Feldwachtdienst, Schützendienst. v. Köhler, Leitfaden für den Unterricht des Infanteristen. v. Paris, Vorschriften für das Exerziren und den Schützendienst der Infanterie. v. Sauer, Ueber die Manövrirschule der Feldbatterie. Fr. Otto, Richtunterricht bei der Feldartillerie. — Ausland: Bayern: Aptirung der Werder-Gewehre. Italien: Das dießjährige Lager von Somma; Waffenankäufe. — Verschiedenes: Der photographische Apparat Kowaco; Blende für Kanonenscharten; Ein kurioses Militär-Befreiungs-Gesuch.

† General Dufour.

(Schluß.)

Die Kapitulation mit Freiburg war kaum abgeschlossen, als der Obergeneral nach Aarau verreiste, um von dort aus die ersten Operationen gegen die inneren Kantone zu leiten. Der größere Theil der Truppen, welche vor Freiburg gelegen, folgte rasch. Noch einmal ermahnte Dufour in seinem Tagesbefehl die Truppen zur Schonung der Wehrlosen und der Kirchen; gleichzeitig erließ er einen Aufruf an die Luzerner, worin er sie aufforderte, die Waffen niederzulegen und ein nutzloses Blutvergießen zu verhindern.

Nach dem Feldzugsplan sollte der Hauptschlag gegen die Stadt Luzern geführt werden, während Uri, Schwyz, Unterwalden und Wallis gegenüber nur Beobachtungskorps aufgestellt wurden. Die Division Gmür sollte Zug nehmen und von da aus Luzern von der Ostseite her bedrohen; der Division Ziegler lag der Hauptangriff auf die verschanzten Höhen von Gislikon ob; Burckhardt und Donats erhielten Befehl, von Sursee, Münster und Hitzkirch aus Luzern im Norden anzugreifen; Ochsenbein endlich marschirte durch das Entlibuch vom Westen her gegen die von allen Seiten bedrohte Stadt.

Zug ließ sich nach einigen unbedeutenden Scharmützeln an der Grenze gegen Knonau ohne Weiteres zur Kapitulation herbei; kräftigeren Widerstand leistete aber das Hauptkorps der Sonderbundsarmee bei Luzern. Salis-Soglio hatte beim Anrücken der eidgenössischen Divisionen alle seine Truppen hinter Reuß und Emme zurückgezogen und die vorliegenden Theile des Kantons ohne Kampf aufgegeben. Den Hauptangriff gegen Luzern von der schwächeren Ostseite her erwartend, hatte er mit dem Kern seiner Truppen hinter der Reuß auf dem Rotherberge und an der Gislikoner Brücke Stellung genommen. Am 23. November überschritten die Brigaden Egloff und König der Division Ziegler bei Sins und Oberrüti die Reuß und rückten gemeinschaftlich gegen Gislikon vor; die (dritte) Brigade Müller mit der Reserveartillerie unter Oberst Denzler hatte die Aufgabe, die Verschanzungen von Gislikon vom linken Reußufer aus anzugreifen.

Die Brigade Egloff drang nicht ohne scharfe Kämpfe über Honau gegen Gislikon vor. Lange war das Gefecht unentschieden; der Empfang war von einzelnen Seiten ein so heißer, daß die eidg. Bataillone anfingen zu weichen. Als auch das letzte Bataillon zu wanken schien, ergriff Major Schorrer die Fahne, pflanzte sie neben sich auf und rief:

Schweizer, wißt ihr, was das heißt? Von neuem wurde zum Angriff geschritten; im entscheidenden Momente ließ Oberst Egloff die Berner Zwölfpfünderbatterie Moll von einer günstigen Position aus eingreifen; auch die übrigen Batterien eröffneten ein wirksameres Feuer, unter dessen Schutz die Infanterie in Masse vordringen und den Gegner aus den festen Stellungen bei Gislikon hinauswerfen konnte. Letzterer zog sich nach Ebikon zurück.

Gleichzeitig hatte die Brigade König auf den Anhöhen des Rotherberges gekämpft, auf welchen die Sonderbündischen sich sehr vortheilhaft verschanzt hatten. Eine der Hauptpositionen war genommen worden, nachdem sich der Divisionskommandant Ziegler persönlich an die Spitze der anstürmenden Bataillone gestellt hatte. Allein auf der Höhe des Berges leisteten namentlich die dort bei der Kapelle von St. Michael aufgestellten Schwyzer Truppen so energischen Widerstand, daß sie nicht gezwungen werden konnten ihre Stellung zu räumen. Erst als die sonderbündischen Truppen im Thale sich auf Ebikon zurückzogen, wichen auch die Schwyzer gegen Abend nach dieser Richtung.

Auch von Zug her waren die Operationen des Obersten Gmür von Erfolg begleitet. Die Brigaden Ritter und Isler hatten die Aufgabe, den Rotherberg auf der Ostseite zu umgehen, die Straße von Küßnacht und Meggen zu gewinnen und die Ostseite der Stadt Luzern zu forciren; die dritte Brigade (Blumer) sollte eine Diversion nach dem nordöstlichen Theile des Kantons Schwyz machen. Nach einigen theils sehr lebhaften Gefechten bei Buonas, Meierskappel und Udligenschwyl wurden die Truppen des Sonderbunds auch auf dieser Seite gegen Luzern zurückgeworfen, so daß am Abend des 23. November die ganze Stellung von Gislikon und am Rotherberg von den eidg. Truppen genommen war. Auch die Divisionen Donats, Burckhardt und Ochsenbein hatten ihre Aufgabe gelöst, letztere nicht ohne (bei Schüpfheim) auf einen hartnäckigen und blutigen Widerstand gestoßen zu sein.

So war Luzern von allen Seiten eingeschlossen; zwar beabsichtigten Salis-Soglio und Elgger den Widerstand fortzusetzen; allein die sonderbündische Regierung verließ Luzern in aller Eile, so daß schon am 24. Nov. Vorm. der Einmarsch der Eidgenossen in Luzern erfolgte.

Damit war der Sonderbund faktisch aufgelöst; ein Kanton nach dem andern, zuletzt auch Wallis, erklärte seinen Rücktritt; der Feldzug war wenige Wochen nach dessen Eröffnung glücklich beendigt.

Der Sonderbundskrieg war keine große Waffenthat; Plan und Ausführung legen aber Zeugniß ab für den klaren militärischen Blick des Generals und vor allen Dingen für seine Bürgertugenden. Mögen einzelne Ausschreitungen Seitens der siegreichen Truppen vorgekommen sein, kein Edeldenkender wird damit das Andenken Dufour's besudeln wollen. Wie dieser als Bürger sein Vaterland liebte, so hat er auch als Soldat vollgültigen Beweis geleistet von seiner Menschlichkeit und seinen ächt patriotischen Gesinnungen. Die Dezennien ungetrübten Glückes, welche der Schweiz nach dem Sonderbundsfeldzuge beschieden waren, verdanken wir nicht zum geringen Theile dem Feldherrn, der keinen Augenblick vergessen hat, daß er gegen Brüder kämpfte.

Noch zwei Mal berief das Vertrauen der Bundesversammlung den greisen General an die Spitze der nun vereinigten schweizerischen Armee, im Jahre 1849 zum Schutze unserer Rheingrenze im s. g. Büsinger Handel, und im Winter 1856/57, als die Neuenburgerfrage die Schweiz abermals in einen Krieg mit Preußen zu verwickeln drohte. In beiden Fällen wurde uns ein ernster Waffengang erspart.

Heinrich Dufour wird in der Geschichte der Schweiz einen ehrenvollen Platz einnehmen; in den Werken des Krieges und des Friedens, als Mann des Schwertes und der Feder, ist er sich stets gleich, stets treu geblieben — eine edle, den Leidenschaften des Tages fremde Natur, ein großes Herz, ein braver Mann in des Wortes ganzer Bedeutung.

**

Berichtigung. Wir bemerken nachträglich, daß die VI. eidg. Division nicht von Oberst Gmür befehligt wurde, wie in unserm zweiten Artikel irrthümlicher Weise angeführt ist, sondern von Oberst Luvini.